Wissen, wo es langgeht – Fortbildung vom Techniker für den Techniker

Im neuen Fortbildungsprogramm 2012 von Ivoclar Vivadent teilen renommierte Referenten aus Wissenschaft, Labor und Praxis ihre Erfahrungen und aktuelle Studienergebnisse zu Materialien und Arbeitsprozessen in der Zahntechnik mit.

Die Entwicklung vollzieht sich besonders bei Implantatprothetik und Vollkeramik einschließlich CAD/CAM rasant. Viele Labore partizipieren und profitieren vom Boom in diesen Bereichen – aber man kann nicht beim Erreichten stehen bleiben. Deshalb stellt Ivoclar Vivadent, Ellwangen, in seinem „Competence" Fortbildungsprogramm diese Trendbereiche in den Mittelpunkt. Engagierte Referenten, zumeist selbst Zahntechniker aus dem gewerblichen Labor, daneben auch aus der Praxis und Universität, zeigen in Experten SYMPOSIEN und Intensiv SEMINAREN, wie man in seinem Betrieb mit entsprechenden Kenntnissen erfolgreich wird beziehungsweise bleibt.
Die „Competence"Veranstaltungen sind sehr gesucht. Dr. Frank Drubel, Leiter Professional Services, Ivoclar Vivadent, Ellwangen, erläutert das Konzept: „Wir bitten renommierte Referenten, ihre eigenen Erfahrungen darzustellen. Sie bringen reichhaltiges Bildmaterial von Patientenfällen mit und erläutern ihr Vorgehen Schritt für Schritt. Dabei wägen sie den jeweiligen Nutzen von Materialien und Verfahren ab. Außerdem haben sie die aktuelle Studienlage sondiert und geben laborrelevante Inhalte weiter." Ergänzend sagt Michael Donhauser (Abb. 1), Leiter Zahntechnische Fortbildung und selbst auch Zahntechniker: „Auch die Schnittstellen zum Zahnarzt und der gemeinsame Workflow zwischen Praxis und Labor sind für die Qualität der Versorgung sowie die Effizienz entscheidend.
Deshalb stellt dies ebenfalls ein wichtiges Thema auf den Fortbildungsveranstaltungen dar." Ein Blick auf das letzte Symposium (Abb. 2) „Vollkeramik und Implantatprothetik" konkretisiert diese Aussagen.

Technik, Kunst und Effizienz

Mit der Presstechnik beschäftigte sich besonders intensiv ZTM Benjamin Votteler (Abb. 3). Er gibt in diesem Jahr auf verschiedenen Veranstaltungen ein Update, das sowohl für neue als auch „Stamm"-Teilnehmer spannend sein wird. Votteler – er war 2005 und 2007 Preisträger beim internationalen Wettbewerb um den okklusalen Kompass und wurde 2009 für den „besten Vortrag" auf der Jahrestagung der „Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie" (ADT) ausgezeichnet – stellte gepresste hoch ästhetische Frontzahnrestaurationen vor.
Ein besonders interessanter Fall aus seinem Labor in Pfullingen betrifft die Rehabilitation bei Amelogenesis imperfecta (Abb. 4a–d). Die in der provisorischen Phase erarbeiteten Zahnformen wurden zuerst in Wachs per CAD/CAM gefräst, wobei das Höcker-Fissuren-Relief sehr fein ausgearbeitet wurde. Die Umsetzung erfolgte 1:1 ohne Schrumpf mit ausgezeichneter Passung und detailgetreu. Benjamin Votteler: „Meine Wahl fiel auf Lithium-Disilikat-Glaskeramik-Rohlinge aus dem IPS e.max-System. Besonders schätze ich hier auch die hohe Festigkeit von 400 MPa für stabile Ergebnisse." Sein weiteres Urteil: Es lasse sich wirtschaftlich die natürliche Ästhetik herstellen. Er könne auf vier Transluzenzstufen plus Value- und Opal-Farben zurückgreifen. Eine aufwendige Arbeit wie die gezeigte ist in der Kombination aus CAD/CAM und Presstechnik zeiteffektiv und wirtschaftlich herstellbar.

Abb. 1

Abb. 2

Abb. 1: Er macht als Moderator Appetit auf die einzelnen Vorträge der „Symposien vom Zahntechniker für Zahntechniker": Michael Donhauser, Ivoclar Vivadent, Ellwangen, Leiter der Zahntechnischen Fortbildung, selbst auch Zahntechniker. – **Abb. 2:** Über 150 Zahntechniker erhielten, hier auf dem Experten SYMPOSIUM in Hannover (8.10.2011), viele konkrete Tipps für den Alltag im Labor. *(Bildnachweis: Dr. Gisela Peters, Bad Homburg)*

Ein effizientes und durchgängiges Vollkeramik-Konzept stellte Zahntechniker Oliver Brix (Abb. 5), Wiesbaden, vor. Sein Labor arbeitet nur noch mit Vollkeramik und er blickt auf technischer Kunst und Kreativität die lebensnotwendige Effizienz zu erreichen, sei es wichtig, einen wiederholbaren Prozess zu schaffen. Brix' erprobter Arbeitsablauf besteht im ersten Teil aus vorbereitenden Schritten: Erhebung des Fotostatus, Körper- und Gesichtsanalysen, Entwurf der neuen Ästhetik („Imaging"), Rekonstruktion der Funktion sowie Hart- und Weichgewebe. Teil zwei umfasst die Erprobungs- und Regenerationsphase mit den Komponenten Wax-up plus Template für ein Mock-up, die Präparation mit Schienen-Hilfe sowie die ausführliche „Probefahrt" mit Provisorien. Der letzte Teil beginnt mit der Farbauswahl und endet mit der definitiven Eingliederung des Zahnersatzes.
Auch bei der Materialauswahl regiert die Effizienz. Wegen der hervorragenden Lichtdynamik, harmonischen Ästhetik und vereinfachten Arbeitsschritte setzt er auf das IPS e.max-System. Brix hat dessen Entwicklung als zahntechnischer Berater mit unterstützt. Es umfasst aufeinander abgestimmte Glas- als auch Oxidkeramiken, die er sogar im selben Gebiss nebeneinander verwenden könne: ein variantenreiches, gleichzeitig abgestimmtes System für alle Indikationen mit denselben harmonischen Ästhetikresultaten. Alle Gerüste, ob gepresst oder gefräst, können manuell mit der zugehörigen Nano-Fluor-Apatit-Schichtkeramik IPS e.max Ceram verblendet werden.
Das hoch ästhetische und feste Lithium-Disilikat liegt in Rohlingen für die Presstechnik und für CAD/CAM vor. Im System findet man ebenso Materialien für die CAD-on-Technik wie für monolithische Restaurationen. Oliver Brix' Spezialität ist deshalb die Versorgung komplexer Fälle (Abb. 6a und b), oft im Auftrag vom Professor Dr. Daniel Edelhoff, Universität München.

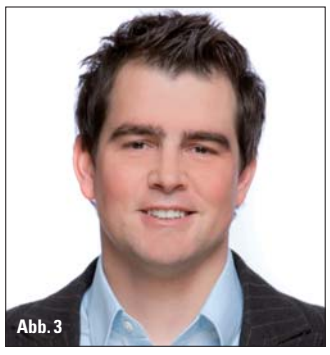


Abb. 3

Abb. 4a

Abb. 4b

Abb. 4c

Abb. 4d

Abb. 5

Abb. 6a

Abb. 6b

Abb. 3: Benjamin Votteler hat erst 2006 seine Meisterprüfung abgelegt und ist schon Vorbild für viele seiner Kollegen. *(Bildnachweis: Benjamin Votteler, Pfullingen)*– **Abb. 4a:** Ausgangssituation: Amelogenesis imperfecta mit kaum angelegtem Schmelz und Abrasionen/Attritionen. *(Bildnachweis: Benjamin Votteler, Pfullingen)*– **Abb. 4b:** Per CAD/CAM-gefräste Wachsteile. *(Bildnachweis: Benjamin Votteler, Pfullingen)*– **Abb. 4c:** Monolithische Seitenzahnrestaurationen (14 bis 16 und 44 bis 46 und ebenso im Oberkiefer) aus Lithium-Disilikat (IPS e.max Press, Value 1) gepresst und anschließend bemalt. *(Bildnachweis: Benjamin Votteler, Pfullingen)*– **Abb. 4d:** Für die Frontzahnrestaurationen (von 3 auf 3, Ober- und Unterkiefer) war das Wax-up zunächst reduziert worden. Nach dem Pressen (ebenfalls IPS e.max Press, Value 1) folgte das Verblenden mit Schichtkeramik (IPS e.max Ceram). *(Bildnachweis: Benjamin Votteler, Pfullingen)*– **Abb. 5:** Oliver Brix spricht über Ästhetik und Effizienz und wägt für Materialien und Verfahren das Für und Wider ab. *(Bildnachweis: Dr. Gisela Peters, Bad Homburg)*– **Abb. 6a:** Ausgangssituation: Dentinogenesis imperfecta Typ II mit starkem Zerstörungsgrad. Falldarstellung: Brix O, Edelhoff D: Die Rekonstruktion eines Lächelns. Ästhetische und funktionelle Rekonstruktion eines Dentinogenesis-imperfecta-Patienten mit Lithium-Disilikat-Glaskeramik. Quintessenz Zahntech 2011;37 (1):16–27. *(Professor Dr. Daniel Edelhoff, Universität München. Zahntechnische Arbeiten: ZT Oliver Brix, Innovatives Dental Design, Wiesbaden.)*– **Abb. 6b:** Wiederhergestellte Funktion und Ästhetik. Falldarstellung: Brix O, Edelhoff D: Die Rekonstruktion eines Lächelns. Ästhetische und funktionelle Rekonstruktion eines Dentinogenesis-imperfecta-Patienten mit Lithium-Disilikat-Glaskeramik. Quintessenz Zahntech 2011;37 (1):16–27. *(Professor Dr. Daniel Edelhoff, Universität München. Zahntechnische Arbeiten: ZT Oliver Brix, Innovatives Dental Design, Wiesbaden.)*

Vorschlag eines Arbeitsablaufs für Vollkeramik

Um bei der Verknüpfung von Technologie, Wissenschaft, zahn- eine jahrelange Erfahrung zurück. „Was uns alle verbindet", meinte er, „ist die Leidenschaft." Das Behandlungsziel bestehe schließlich darin, den Patienten ein Stück „orale Harmonie" wiederzugeben – mit Liebe zum großen Ganzen, zu den Details der Zähne und der Gingiva.

Fortbildung für Zahntechniker 2012

In diesem Jahr kann man in 175 Veranstaltungen von 33 maßgeblichen Referenten lernen. Der Themenbogen beginnt bei der Dentalfotografie und Fallplanung im zahnärztlich-zahntechnischen Team und führt hin zu praktischen Kursen. Von Aachen bis Berlin und Weimar, von Bad Zwischenahn und Hamburg bis Freiburg im Breisgau und München: Jeder Interessent findet ein Symposium, Seminar oder einen Kurs in seiner Nähe. Die neue 48-seitige Broschüre „Fortbildung Zahntechnik 2012“ gibt reichhaltige Auskunft. Sie steht unter www.ivoclarvivadent.de/Fortbildung, Rubrik „Jahresübersichten“ zum Herunterladen zur Verfügung oder wird unter Tel.: 07961 889-0 angefordert.

Zu allen Veranstaltungen kann man sich jetzt schon anmelden – es gibt auch solche für das Team Zahnarzt–Zahntechniker sowie rein zahnärztlich adressierte Events, die man seinem Zahnarztkunden speziell empfehlen kann. Im Jahr 2011 kreuzten über 99 Prozent der Fortbildungsteilnehmer auf ihren Bewertungsbögen an, ihre Erwartungen seien übertroffen oder voll erfüllt worden. Ivoclar Vivadent registrierte einen neuen Besucherrekord, mit einer Zahl von über 4.300. Damit hat sich die Gesamtsumme der Teilnehmer seit 2007 auf über 17.000 erhöht. Michael Donhauser im Gespräch mit der Redaktion: „Dies reflektiert die Kompetenz der zahntechnischen Referenten. In Vorträgen und Anleitungen gehen sie auf die Bedürfnisse ihrer Zuhörer ein – und sie wissen ihr Publikum vom ersten bis zum letzten Vortrag zu fesseln.“ Folgende Experten SYMPOSIEN und Intensiv SEMINARE wenden sich im ersten Halbjahr 2012 speziell an Zahntechniker oder das Team Zahnarzt–Zahntechniker: „Faszination Vollkeramik“, Dortmund: 25.2.; „Vollkeramik und Befestigung“, Weimar: 14.3., Ingolstadt: 18.4., Aachen: 25.4., Ellwangen: 23.5.; „Vollkeramik und Implantatprothetik“, München: 5.5., „Rekonstruktion und Bruxismus“, Hannover: 9.5., Würzburg: 13.6.

Auf der Homepage von Ivoclar Vivadent sind unter der Rubrik „Fortbildung“ detaillierte Informationen abrufbar, auch für die zweite Jahreshälfte. Im Oktober 2012 sind vor allem die beiden Symposien „Vollkeramik und Implantatprothetik vom Zahntechniker für den Zahntechniker“ interessant: In Nürnberg am 6.10. und in Hamburg am 20.10. gibt es ein Update der oben auszugsweise vorgestellten Referate. ZT

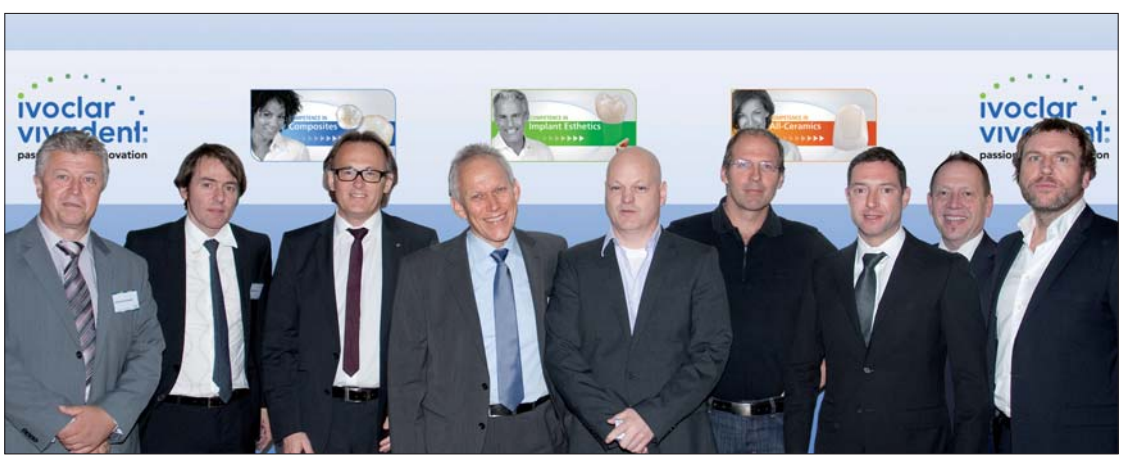


Abb. 7: Auf dem Experten SYMPOSIUM am 8.10.2011 in Hannover: Die Referenten v.l.n.r.: Michael Donhauser, Leiter Zahntechnische Fortbildung, Ivoclar Vivadent, Ellwangen; ZTM Andreas Kunz, Berlin; ZTM German Bär, St. Augustin; ZTM Rainer Semsch, Münstertal; ZTM Hans Joachim Lotz, Weikersheim; ZT Christoph Zobler, Innsbruck, Österreich; ZT Oliver Brix, Wiesbaden; ZTM Kurt Reichel, Hermeskeil; ZT Andreas Nolte, Münster. Ein fast identisches Team, dann einschließlich ZTM Benjamin Votteler, wird am 6.10.2012 in Nürnberg und am 20.10.2012 in Hamburg zu hören sein: mit neuen Fragestellungen, aktuellen Fallbildern sowie Tipps und Kniffen aus dem eigenen Labor. *(Bildnachweis: Ivoclar Vivadent, Ellwangen)*

ZT Anmeldung

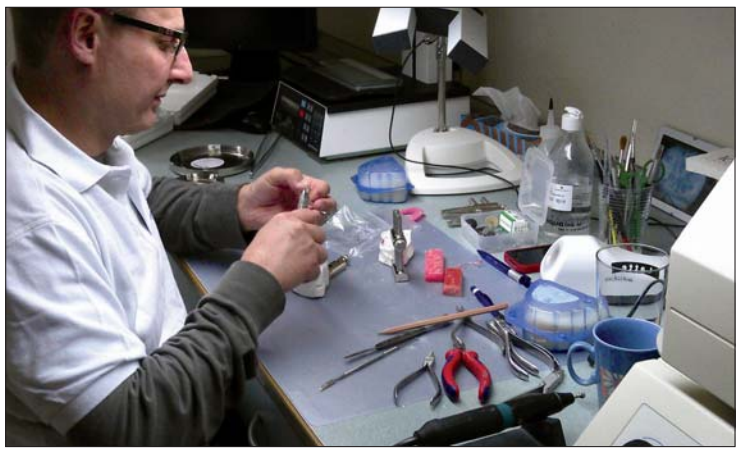
Ivoclar Vivadent GmbH
Jutta Nagler
Dr. Adolf-Schneider-Straße 2
73479 Ellwangen, Jagst
Tel.: 07961 889-205
jutta.nagler@ivoclarvivadent.com
www.ivoclarvivadent.de/Fortbildung

Der besondere Kurs

DENTAURUM unterstützt gehörlose Zahntechniker beim Erlernen der Herstellung von bimaxillären Geräten.

Einen Kurs der besonderen Art veranstaltete die DENTAURUM-Gruppe kürzlich in Cuxhaven. Initiiert und beworben von ZTM André Thorwarth, hatten fünf gehörlose Zahntechniker und Zahntechnikerinnen die Möglichkeit, sich in drei Tagen über die Herstellung von bimaxillären Geräten zu informieren.

ZT Jörg Meier aus Uelzen, langjähriger Referent der DENTAURUM-Gruppe, übernahm die Schulung der Teilnehmer und zeigte ihnen wie sie effektiv und



fehlerfrei Aktivatoren und Bionatoren anfertigen. Nach einer kurzen theoretischen Einführung stand vor allem das praktische Arbeiten im Vordergrund. Die kleine Teilnehmergruppe ermöglichte es, dass sich alle rundum gut betreut fühlten.

Gehörlose Zahntechniker zu schulen erfordert mehr Zeit, da die Inhalte in die Gebärdensprache übersetzt werden müssen. Dass dies reibungslos funktionierte, dafür sorgte Gebärdensprache-Dolmetscherin Karen Wünsche aus Lilienthal. Die Teilnehmer waren mit Freude und Spaß dabei und wünschen sich auch in Zukunft mehr Kurse für Hörgeschädigte. Auch für Jörg Meier war es eine neue und besonders positive Erfahrung, da er einen solchen Kurs zuvor noch nie begleitet hatte.

Dieser Kurs wurde von der DENTAURUM-Gruppe, der soziales Engagement sehr wichtig ist, kostenfrei angeboten. Die Planung weiterer Kurse in diesem Bereich läuft. Ausführliche Informationen zum umfangreichen Kursprogramm der DENTAURUM-Gruppe sowie das neue Kursbuch 2012 erhältlich bei:

ZT Adresse

DENTAURUM GmbH & Co. KG
Centrum Dentale Communikation
Turnstr. 31
75228 Ispringen
Tel.: 07231 803-470
Fax: 07231 803-409
kurse@dentaurum.de
www.dentaurum.de

Firmenprofil

Erfolgreiche Zertifizierung

Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums Gießen wurde für qualitätsorientiertes Arbeiten ausgezeichnet.

Die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums Gießen wurde mit dem DIN ISO 9001: 2008 Zertifikat des TÜV Nord nicht nur in dem Bereich der Krankenversorgung prämiert, sondern auch in dem Bereich der Wissenschaft und im Bereich der Lehre (Studentenausbildung) konnte die Abteilung mit strukturiertem und qualitätsorientiertem Arbeiten glänzen. Alle Prozesse in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Wöstmann sind sehr strukturiert und werden mittels der eigen entwickelten Software, die in Teilen aus einem wissenschaftlichen DFG-Projekt der Abteilung hervorgegangen ist, dokumentiert.

Innerhalb eines Jahres ist es der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums gelungen, ein nach internationalen Normvorgaben entsprechendes Qualitätsmanagement aufzubauen. Der TÜV Nord überprüfte an drei Tagen alle Arbeitsabläufe. Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf die qualitätsorientierte Behandlung der Patienten, auf die Ausbildung der Studenten und auf die Durchführung von wissenschaftlichen Studien gelegt. „Das Audit fand in einer konstruktiven und angenehmen Auditatmosphäre statt. Die Auditorin konnte die gewünschten Unterlagen problemlos einsehen und sich im Rahmen der Stichproben in den auditierten Bereichen von der Einhaltung, Umsetzung, Wirksamkeit und Normkonformität

der Vorgaben überzeugen“, so der Prüfbericht des TÜV Nord. Nun wurde das Zertifikat über die Erfüllung der Forderungen der DIN EN ISO 9001:2008 durch Marion Lesny vom TÜV Nord an Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, überreicht.

„Über die erfolgreiche Zertifizierung freuen wir uns sehr, denn sie belegt die hervorragende Qualität unserer Arbeit“, sagt Prof. Dr. Wöstmann, der die Einführung des Qualitätsmanagement-Systems gemeinsam mit Frau Dr. Sandra Schierz (Qualitätsmanagementbeauftragte) initiiert hatte. Zur Sicherung der Qualität wird in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik in dem Bereich der Krankenversorgung die Zufriedenheit der Patienten und im Bereich der Lehre die Studentenzufriedenheit evaluiert.

Gerade auch die abteilungsintern entwickelte Software wurde vom TÜV Nord als besonders beispielhaft und einmalig hervorgehoben. Die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik ist die einzige zahnklinische Abteilung in Deutschland, die die komplette Patientenverwaltung, die Testatpläne sowie Vorlesungen der Studenten und das QM-System mittels der in Gießen entwickelten Software papierlos verwaltet „Das Zertifikat ist für uns nicht nur Auszeichnung, sondern vor allem Ansporn, die Qualität unserer Leistungen dauerhaft auf dem derzeitigen hohem Niveau zu halten“, versichert Prof. Wöstmann. Dazu stellt sich die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik in Zukunft einmal pro Jahr einer Überprüfung ihrer Qualitätsstandards. ZT

ZT Adresse

Zentrum für ZMK
School of Dental Medicine
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik –
Department of Prosthodontics
Schlangenzahl 14, 35392 Gießen
Tel.: 0641 99-46150
Fax: 0641 99-46139
peter.rehmann@dentist.med.uni-giessen.de
www.med.uni-giessen.de